

Suchtmittelkonsum – Interventionen in Altersheimen

Suchtmittelkonsum erkennen und situationsgerecht intervenieren ist auch in Altersheimen wichtig. In Langzeitinstitutionen wie Alters- und Pflegeheimen leiden 41% der Männer und 12% der Frauen unter dem Missbrauch von Suchtmitteln.¹ Dazu gehören vor allem Alkohol und Medikamente. Die Hälfte bis zwei Drittel der Menschen, die im Alter Suchtprobleme aufweisen, hatten schon früher Probleme damit. Ein Drittel bis knapp die Hälfte hat erst spät begonnen.²

Im fortgeschrittenen Alter ist der Suchtmittelkonsum oft nicht Selbstzweck. Er soll vielmehr Schmerz, Krankheit, missliche Lebenslagen, Verlusterlebnisse etc. erträglicher machen. Übermässiger Suchtmittelkonsum kann zu somatischen, psychischen und sozialen Komplikationen führen.

Eine Abhängigkeitserkrankung ist in jedem Alter eine schwere Einschränkung für die Betroffenen und ihr Umfeld. Das Recht auf Lebensqualität gilt für jedes Alter, ein Ausstieg aus der Sucht lohnt sich also immer.

Interventionen

Übermässiger Suchtmittelkonsum ist meistens günstig zu beeinflussen, vor allem, wenn erst im Alter oder in einer besonders schwierigen Situation damit begonnen wurde. Die Verhältnismässigkeit einer Intervention muss sorgfältig geprüft werden. Dabei sollen sowohl Anamnese als auch die gegenwärtige Lebenssituation einbezogen werden; Schadensminderung soll das oberste Ziel sein.

Zusammenspiel

Das Schema auf der Rückseite ist als Gedankenanstoss für den möglichen Ablauf einer (Früh)Intervention in Altersheimen gedacht. Hilfreich und klärend kann dabei der Cage-Test sein. Dieser kurze Fragebogen kann ganz einfach in ein Gespräch mit einer suchtgefährdeten Person integriert werden (siehe Beilage).

Die Durchführung ist jedoch nur erfolgreich, wenn (Früh)Interventionen im Altersheim abgestützt sind, das Team eine gemeinsame Haltung gegenüber Sucht- und Genussmittelkonsum vertritt und verbindliche Richtlinien und Regeln einhält. Weitere wichtige Voraussetzungen sind das im Betrieb verankerte Leitbild und die klare Verteilung von Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen unter den einzelnen Mitarbeitenden. Die notwendigen Ressourcen für die Bewältigung der Aufgaben sind zu überprüfen und bereitzustellen. Wichtige PartnerInnen (z.B. Beratungsstellen, Fachkliniken usw.) müssen bekannt sein und allenfalls einbezogen werden.

1 Krebs-Roubicek Eva, In: SuchtMagazin, Nr. 4. (2003)

2 Wettstein Albert, In: Checkliste Geriatrie (2001)

Sowie Uchtenhagen Ambros, In: SuchtMagazin Nr. 4 (2003)

BewohnerIn	Pflegeperson	leitende Pflegeperson	Behandelnde/r Arzt/Arztin	Angehörige	Heimleitung	Beratungsstellen/med. Dienste, Supervision etc.	Massnahme	Hilfestellung
Signale wahrnehmen/reflektieren ¹	●	○	○					
Gespräch/Ziele vereinbaren	●	○	○				○ (Notiz im BewohnerInnenossier)	
Signale wahrnehmen, mit Zielvereinbarung überprüfen	●	○	○					
Entlastungsgespräch für den Fall, dass die Ziele erreicht sind <i>oder</i>	●	○	○				○ (Notiz im BewohnerInnenossier)	
Reflektion im Team	●	●	●			○ (Sachinformationen einholen und/oder Fachperson kontaktieren)		
Motivationsgespräch mit neuer Zielvereinbarung und neuen Abmachungen	●	○	●	○			○ (Notiz im BewohnerInnenossier)	Gespräch mit internem/r Sozialarbeiter/in
Signale wahrnehmen, mit Zielen und Abmachungen überprüfen	●	●	●			○ (Sachinformationen einholen)		
Entlastungsgespräch für den Fall, dass die Ziele erreicht sind <i>oder</i>	●	○	●	○			○ (Notiz im BewohnerInnenossier)	
Gespräch, Massnahmen einleiten	●	●	●	●	○	○ (Fachperson kontaktieren)	(Situationsgerechte Massnahmen einleiten oder evtl. Anordnung einer Verlegung)	Beratungsstelle, Kur oder Behandlung empfehlen bzw. mittragen

● muss dabei sein ○ kann dabei sein

1 Die Phase von Signalen wahrnehmen /reflektieren soll vor jedem Gespräch oder Konfrontationsgespräch eingehalten werden.

Dieses Schema für Interventionen in Spitälern ist als mögliche Vorlage gedacht. Selbstverständlich können Schritte hinzugefügt, einzelne wiederholt oder auch übersprungen werden. Wann genau welche Massnahme ergriffen wird, hängt vom Inhalt, vom Verhalten, von der Person und den Umständen ab und sollte im Team anhand von Fallbesprechungen besprochen werden.